

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

18.6.1943 (No. 140)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956368)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2148/2149 / Postscheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Brömer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 140

Freitag, 18. Juni 1943

Postverlagsort  
Aurich

## Tag des Gerichts für die Kriegshetzer

### Schwedens König und Ministerpräsident Hansson zerschlagen Mißdeutungen einer festen Neutralitätspolitik

#### Warnung vor Sorglosigkeit

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters  
otz, Stockholm, 18. Juni.

Die Ansprache des schwedischen Königs am Ausgang seines 85jährigen Geburtstages, über die wir auf der zweiten Seite dieser Ausgabe berichten, wird in der Stockholmer Presse als ein historisches Dokument, und zusammen mit der Erklärung des Ministerpräsidenten Hansson als Zeugnis über Schwedens Kurs bezeichnet, das alle Mißdeutungen der festen Neutralitätspolitik des Landes unmöglich mache. Alle, die nicht der Ansicht seien, daß das ganze schwedische Volk hinter der bisherigen Neutralitätspolitik

siehe, begingen einen großen Fehler, schreibt „Nya Dagbladet“ „Dieses Blatt warnt aber zugleich vor der Sorglosigkeit, in der viele Kreise des schwedischen Volkes von neuem befangen seien. Auch ein Wiederaufleben der Partei- und Gruppenfreistheiten könne gefährlich werden. „Folkets Dagbladet“ spricht von einem Tag des Gerichts für die Kriegshetzer. Die Rede des Königs, die zu einer Art Sensation geworden sei, habe eine scharfe Abrechnung dargestellt mit allen Versuchen der Systempresse, die schwedische öffentliche Meinung in Gegensatz zu der Neutralitätspolitik zu stellen.

Mehrere Blätter polemisieren gegen die neuesten Drohungen aus England. Dem „Daily Express“ wird beiseite, daß er ausgerechnet den Geburtstag des Königs zu einem neuen

Angriff auf Schweden benutzt habe. „Folkets Dagbladet“ spricht von „neuen Unversämlichkeiten“. Es handele sich wenigstens um einen klaren und trassen Bescheid: Offene Drohung. Es ist kein Zufall, wenn die englische Zeitung als Organ für die Aktiengesellschaft „Verbündete Nationen“ auftritt, die alle Freiheiten und Gerechtigkeiten der Neutralen als Aktien betrachtet, wobei der Aktieninhaber durch Abstellung seiner „Neutralität“ auf die Wünsche der Direktion keine Unteränigkeit beweisen muß. Weiter weist das Blatt darauf hin, daß jede Nacht englische Kurierflugzeuge mit Norwegern, die sich in Schweden aufhielten, nach England verkehren, und daß ungefähr jede Woche Spionage- oder Sabotagebanden aufgedeckt werden, die auf Bezahlung für die Verbündeten arbeiten.

#### Die Pflicht zu schweigen

otz. In der neuesten Ausgabe der Wochenzeitschrift „Das Reich“ beschäftigt Reichsminister Dr. Goebbels sich mit der Tatsache, daß im Kriege nicht nur das Volk, sondern zeitweilig auch die Regierung die Pflicht hat, zu schweigen. Es gibt gewisse Abschnitte der politischen oder militärischen Entwicklung, in denen schon ein Wort zuviel das größte Unglück anrichten kann. Nicht, als wenn dieses Wort der Wahrheit wegen nicht ausgesprochen werden dürfte. Es darf nicht ausgesprochen werden wegen des Nutzens, den der Gegner daraus ziehen kann. Gerade in den Perioden des Krieges, die bestimmte Abschnitte abschließen und neue einleiten, ist Schweigen mehr als Gold. Kein Mensch kann der Führung des Reiches den Vorwurf machen, daß sie in einer kritischen Lage ein offenes Wort scheute.

Dr. Goebbels betont, daß er wohl der einzige im Amt befindliche Minister eines kriegsführenden Landes ist, der sich allwöchentlich an eine breitere Öffentlichkeit wendet, um in genau fixierten Ausführungen seine Meinung zu diesem oder jenem akuten Problem auszupressen. Trotzdem sind aber auch einer Publizistik bestimmte Grenzen gezogen, die da verlaufen, wo das nationale Interesse beginnt. Dr. Goebbels verweist dann auf die im deutschen Volke verbreitete falsche Auffassung, daß allein der Regierung das Recht zum Irrtum abgesprochen werden müsse. Gewisse Kreise verlangen, daß sie nicht nur eine vorhandene Lage richtig analysiert, sondern auch die Zukunft genau und zutreffend voraussagt. Aus dieser überspannten Forderung ergibt sich nun eine Reihe von Irrtümern und Fehlschlüssen, die dringend einer Klärung bedürfen. Es kann nicht bestritten werden, daß die deutsche Führung während dieses Krieges die wenigsten falschen Prognosen gestellt hat. Das geht auch daraus hervor, daß man ihr dies im feindlichen Ausland am häufigsten zum Vorwurf macht. Es gibt nur wenige Menschen, die im September 1939 den Verlauf des Krieges richtig vorausgesehen haben. Von einem Teil des deutschen Volkes sind zweifellos sowohl seine Dauer als auch seine Erfolge falsch eingeschätzt worden. So hat auch ein Teil unseres Volkes diese oder jene Entwicklung des Krieges nicht ganz richtig vorausgesehen. Jedemfalls haben wir aber schon bei Beginn dieses Ringens gewußt, daß wir um unser Leben kämpfen müssen, und daß es vieler Opfer bedürfen werde, um der damit verbundenen Gefahren Herr zu werden, während die britische Regierung von einem reizenden Krieg und sozuzagen einem Spaziergang nach Berlin sprach.

Allerdings ist das britische Volk solchen folgenreicheren Irrtümern gegenüber unempfindlicher als wir. So singen auch die Engländer noch heute ihr Lied von der Siegfried-Linie, ohne Arges dabei zu empfinden. Sie verzeihen ihrer Regierung jeden Irrtum. Diese dagegen ist eifrig an der Arbeit, der deutschen Führung auch das kleinste vermeintliche Versehen anzutreiben, in der Hoffnung, damit den Beifall eines gewissen Teiles des deutschen Volkes zu finden. Wenn ein Teil unserer öffentlichen Meinung sich, was die Dauer des Feldzuges anlangt, im Osten nach der negativen Seite hin verhätschte, so hat er sich im Westen nach der positiven Seite hin verhätscht. Die militärischen Siege der Alliierten haben nur den einen Nachteil, daß sie zu kurz aufeinander folgten, und daß sie zu gewissen Selbstverständlichkeiten wurden. Dies hat nicht nur unsere eigene, sondern auch die außerdeutsche öffentliche Meinung vollkommen verwöhnt. Daher rühren auch die psychologischen Schwierigkeiten, denen wir häufig begegnen. Hätte die deutsche Kriegführung die bisher erlangenen militärischen Erfolge, die ja die Grundlage unserer absolut gesicherten Kriegspolition ausmachen, statt auf drei auf vier Kriegsjahre verteilt, so würden diese heute als die größten Wunder der modernen Kriegsgeschichte angesehen werden. Trotzdem ist es aber von ungeheurer materieller Vorteil, daß wir sie früher errangen, weil sie uns die Möglichkeit gaben, unser Kriegspotential schon frühzeitig entsprechend auszuweiten. Für einen so tiefgreifenden materiellen Kriegsmutzen kann man schon einen psychologischen Nachteil in Kauf nehmen. Den daraus entpringenden Vorteil im einzelnen darzulegen, verbietet aber das Kriegsgeheimnis.

Kürzlich ist zum erstenmal andeutungsweise eine Bilanz über die deutsche Rüstungsproduktion abgelegt worden. Es konnte aus naheliegenden Gründen dabei nur mit Verhältnissen, nicht aber mit absoluten Zahlen ausgewartet werden. Es gibt außerdem noch eine ganze Menge von günstigen Umständen, die wir zu

## Handschriften des Führers an Nikolaus von Horthy

### Herzliche Glückwünsche Adolf Hitlers und des deutschen Volkes zum 75. Geburtstag des ungarischen Reichsverwesers

O Führerhauptquartier, 17. Juni.

Der Führer übermittelte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, zu seinem 75. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Glückwünsche.

#### Erster Soldat und Staatsmann

Von unserem Budapester Vertreter  
Josef Gutberlet

otz. Im Januar 1916. Schwere Granaten ziehen ihre gefährbringende Bahn von dem über 2000 Meter hohen Loden, einem Berggipfel des Zwergstaates Montenegro, tief hinab gen Cattaro, einem der bedeutendsten Stützpunkte der österreichisch-ungarischen Flotte. Der Berg, dessen einzige Zugangstraße gepregelt und durch Felsungewerke gesperrt ist, muß genommen werden. Egerländer und Bosniaken stehen unter Feldmarschalleutnant Trollmann bereit. Aber ohne entsprechende Artillerievorbereitung ist das Wagnis nicht zu unternehmen. Mörser und Haubitzen versuchen vergeblich, die Batterien auf dem hohen Felsen zum Schweigen zu bringen. Selbst den Turmgeschützen der österreichisch-ungarischen Linienflotte bleibt ein Erfolg verlag, weil ihnen ein Steilfeuer, wie es hier notwendig wäre, nicht möglich ist.

Da läßt ein Linienkapitän die Schotten seines Schiffes auf der einen Seite voll Wasser laufen, bis dieses 40 Grad Schlagseite aufweist. Nun haben die Geschütze den richtigen Schußwinkel, um die montenegrinische Felsenstellung wirkungsvoll unter Feuer nehmen zu können. Als schließlich an einem der nächsten Tage eine Granate dort oben das Hauptmunitionsmagazin trifft, ist auch der letzte Widerstand der Montenegro gebrochen, und die österreichisch-ungarischen Bataillone können die für uneinnehmbar gehaltene Stellung.

Der Linienkapitän, dessen kluger Einfall die Voraussetzung für die Befreiung der Flotte auf dem Loden schuf, hieß Nikolaus Horthy von Nagybánya. Seit dem 1. März 1920 ist er Reichsverweser des Reiches der Stephanikrone. Am heutigen 18. Juni wird er 75 Jahre alt. In Kenderes im Komitat Szolnok als Sprößling einer protestantischen Familie altungarischen Adels geboren, wurde er mit 14 Jahren Seefahrer und durchlief als tüchtiger Seeoffizier eine überraschend schnelle Karriere. 1909 ernannte ihn Kaiser Franz Joseph zu seinem Flügelladjuvanten. Als jedoch die Schiffe von Serajewo den ersten Weltkrieg auslösten, da hielt es den talentierten Offizier nicht mehr bei Hofe. Er wurde Kommandant des Kriegsschiffes „Habsburg“ und dann des Kreuzers „Novara“. Die erfolgreiche Reise nach Porto Corfù, die Verfenkung einer Transportflotte in S. Giovanni di Medua und der Durchbruch durch die feindliche Sperrlinie in der Straße von Otranto, wobei fünf britische U-Boote durch den Dampfer verfenkt wurden, sind untrennbar mit dem Namen des tapferen Seeoffiziers Nikolaus von Horthy verknüpft.

Am 14. Mai 1917 erntete er mit einem aus den Kreuzern „Novara“, „Helgoland“ und „Saida“ sowie zwei Torpedobooten bestehenden Geschwader, das er vom Kreuzer „Novara“ aus befehligte, in der Seeschlacht von Otranto neuen, unergänglichen Ruhm. Er nahm den Kampf gegen eine fast doppelte U-Boottenmacht auf, wobei er — was eine Neuigkeit in der See-



Admiral von Horthy. Atlantic.

kriegsgeschichte darstellte — zum erstenmal Nebelgeräte verwandte. Horthy wurde dabei selbst verwundet, führte das Schiff jedoch weiter, bis ihn eine Gasvergiftung und ein Ohnmachtsanfall zwangen, das Kommando abzugeben. Aber auch dann beteiligte er sich noch an der Führung des Gefechts. Der Erfolg war, daß die Gegner plötzlich abdrehten und das österreichisch-ungarische Geschwader, dessen Flaggschiff schwer beschädigt worden war, als Sieger zurückließ. Anfang 1918 übernahm Nikolaus von Horthy als Vizeadmiral das Kommando über die gesamte österreichisch-ungarische Kriegsflotte, legte es jedoch beim Zusammenbruch der Donaumonarchie nieder.

Er zog sich auf sein Gut in Kenderes zurück. Im Frühjahr 1919 erhielt er einen neuen Ruf zum Dienst am Waterland. Wegen die von dem

Juden Bela Kun am 21. März 1919 in Budapest errichtete bolschewistische Terrorherrschaft war in Südungarn eine gegenrevolutionäre Regierung entstanden, die ihm den Auftrag zur Neubildung einer Armee gab. Er führte diesen Auftrag durch, übernahm im Herbst 1919 den Oberbefehl und zog mit seiner Armee am 16. November 1919 in Budapest ein. Der bolschewistische Spieß wurde hinweggefegt. Am 1. März 1920 wählte die ungarische Nationalversammlung mit überwältigender Mehrheit den Armeeführer Admiral Horthy zum Reichsverweser.

Karl von Lothringen-Bourbon, als König von Ungarn Karl IV., war in die Schweiz geflüchtet. Als er keine Stunde gekommen glaubte und am 26. März 1921 nach Budapest zurückkehrte, um seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen, lehnte der Reichsverweser, der dadurch außenpolitische Gefahren für das Land und auch Unruhen im Inneren befürchtete, die Forderungen Karls ab. Es kam zu Kämpfen, in denen der König und sein Anhang unterlagen. Die Entente verbannte Karl dann nach Madeira. Durch ein im Juni 1937 beschlossenes Gesetz wurde die ungarische Verfassung abgeändert, und der Reichsverweser erhielt dadurch eine staatsrechtliche Stellung, die weit über die anderer Staatspräsidenten hinausgeht. Ein Zeichen für die Achtung und Liebe, deren sich Nikolaus von Horthy in der ungarischen Bevölkerung erfreut.

Horthy verfolgte stets eine Politik der Freundschaft zum Reich, die auch in mehrfachen Staatsbesuchen in Deutschland zum Ausdruck kam. Er stellte sich und sein Land an die Seite der Achse im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind und schickte Honvedtruppen auf die Schlachtfelder des europäischen Schlachtfeldes im Osten. Seine und des ungarischen Volkes Haltung fand des Führers Anerkennung durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz am 11. September 1941 und des Goldenen Großkreuzes des Deutschen Adlers im April 1942 an den großen Reichsverweser. Wenn die ungarische Nation am heutigen 18. Juni den Geburtstag ihres verdienstvollen Staatsführers begeht, dann denkt auch das deutsche Volk mit herzlichsten Glückwünschen dieses Mannes auf dem Kommandoturm des ungarischen Staatsschiffes.

## Feindliche Seekriegsprahlerei abgeschwächt

### Marineminister Knox spricht nicht mehr vom „Hinwegfegen“ der deutschen Angreifer

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters  
otz, Stockholm, 17. Juni.

Der U-Boot-Krieg stellt den angelsächsischen Seemächten weiterhin Probleme, denen sie trotz aller angeblichen Fortschritte in der Abwehrstrategie nicht gewachsen sind. Weder wissen sie, welche neuen Ueberassungen ihnen die deutsche Seekriegsstrategie bereitet, noch reichen zugegebenermaßen ihre eigenen Kräfte dazu aus, die deutschen U-Boote, wie sie vorher so oft prahlend verkündet hatten, von den Meeren zu verjagen oder auch nur die bisherigen Wirkungen des U-Boot-Krieges weit-zumachen.

Der USN-Marineminister Knox muß diesen Tatbestand bestätigen, indem er nach den üblichen Phrasen, der Anti-U-Boot-Krieg stehe gut, die Einschränkung folgen lassen mußte: Man wisse natürlich nicht, wie lange

die „Flaute“ in den U-Boot-Angriffen dauern werde. Knox deutete an, daß jederzeit wieder mit vollem Neuaufkommen der U-Boot-Tätigkeit zu rechnen sei. Das klingt wesentlich anders, als das bisherige Triumphgeschrei über das vorübergehende Nachlassen der Verfenkungsziffern.

Ferner aber sagt Knox ziemlich kleinlaut, der U-Boot-Krieg werde wohl bis zum Ende des Krieges weitergehen. Man hoffe nur, die Verluste herunterdrücken zu können. Auch in diesem Punkte muß Knox also wesentliche Abstriche von früheren Auslassungen machen. Es ist nicht mehr die Rede davon, die deutschen U-Boote von den Meeren hinwegzufegen oder ein probates Abwehrmittel gegen die Verfenkung einzuführen. Statt dessen muß gegeben werden, daß der U-Boot-Krieg weitergeht, und daß alles, was sie ihrerseits erhoffen, in der Verminderung der Verfenkungsziffern besteht.







Esens

0tz. Motorradunfall. In der Bahnhofstraße kam ein Motorradfahrer zu Fall. Die Verletzungen und Beschädigungen waren geringer Natur.

0tz. Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt zeigte wieder recht regen Betrieb. Die zugeführten Ferkel waren schnell verkauft. Schon daraus ist zu ersehen, daß die Nachfrage noch immer recht groß ist. Die Preise bewegen sich in festgesetzten Bahnen.

0tz. Ein Fuchs raubt acht Hühner. Meister Reineke stahl in den geirigen Mittagsstunden aus der hiesigen Hühnerfarm acht Legehühner.

0tz. Rangoog. Zwei Stunden froh sein. Die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst in allen Orten froh sein zu spenden. So wird auch auf unserer Insel von Zeit zu Zeit die Bevölkerung von einer solchen Freude erheitert.

0tz. Wie die Endspielkarten vergeben werden. Die Eintrittskarten für das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Dresdner SC und dem FC Saarbrücken am 27. Juni im Berliner Poststadion im Kampf um den dritten Platz gegenüber.

0tz. Unter dem Hoheitsadler. A. U. Sturm 11. Sonntag 9 Uhr Schießen Schützenbund Werdohl. A. U. Sturm 51 und Wehrmannschaften Werdohl. Sonntag 9 Uhr Uffalboom (Fangen). Sturm 11. Sonntag 9 Uhr Uffalboom (Fangen). Sturm 11. Sonntag 9 Uhr Uffalboom (Fangen).

0tz. Was bringt der Rundfunk? Freitag. Reichsprogramm. 11-11.30 Uhr: Soldaten- und Wanderslieder. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30-16 Uhr: Geburtsstiftung für Defar von Bander (Sofienmusik). 16-17 Uhr: Geister Operettenmusik. 17.30-18.30 Uhr: Seltene offizielle Unterhaltung. 18.30-19 Uhr: Der Zeitgeist. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtssport. 19.15-19.30 Uhr: Kronberichter. 19.45-20 Uhr: Dr. Hochbets-Praktik. 20.15 bis 22 Uhr: Suvvee „Boccaccio“.

Auch der Südostwall steht

Wiedersehen mit Hellas — Höchste Abwehrkraft in der Aegäis

0tz. P. A. Die Augen der Welt sind auf den Südosten Europas gerichtet. Fast zwei Jahre lang lag dieser alte Wetterwinkel außer dem Bereich beredenswerter Möglichkeiten für größere Entscheidungen. Nur giftige Wühlmäuse aus den Kellern des Krim und der vereinigten westlichen Götzen des Geldes verlockten, sich gegenseitig den Rang abzulaufen, das neue Kraftfeld dieses Raumes, das sich auf den großen Magnet in Mitteleuropa ausrichtete, zu hören und die — zum erstenmal — sich anbahnende natürliche Ordnung wieder in Unordnung zu bringen, um in dem notwendigerweise entstehenden Chaos im Trüben fischen zu können. Nachdem diese Versuche gescheitert sind, hofft man jetzt in anderen Lager auf die neue Lage, die durch den Abschluß der Afrika-Kämpfe entstanden ist.

Ununterbrochene Transporte. Auf das übliche Vorkuchgeschrei der in Juda vereinigten Briten und Amerikaner hat Europa nur eine Antwort gehabt: den fast stummen, aber um so wirksameren Hinweis auf die Wallmauer des Kontinents, der im hohen Norden, am Atlantik, im Mittelmeer oder in der Aegäis. Auch der Südostwall steht, in vielen Monaten ist er vorausgerechnet und ausgebaut worden. Die Schienenstränge halten wider von den ununterbrochen rollenden Transporten, die diesen Südostwall verstärken und auf volle Abwehrkraft gebracht haben. Das Bild in den Standorten ist ein anderes geworden. Man sieht viele neue Gesichter, Gesichter, an denen man seine Freude haben, in denen man aber bereits eine ganze Lebensgeschichte ablesen kann. Es sind nicht alles Neue, mancher nennt sich für den griechischen Raum ein neuer „Alter“.

lang, sie wollten weiter, stürmen! Stürmen für Europa, damit Europa leben kann!

Kampferprobte Soldaten. Aus den unbefümmerten Burzeln sind reife Männer geworden, kampferprobte Soldaten, obwohl manchen im Zivilleben nicht einmal ein Schnurrbart zieren würde. Sie sind andere geworden, als sie es vor zwei Jahren waren. Der Krieg hat sie gewandelt. Nicht nur ihre Seelen. Die Erlebnisse harter Kämpfe, unsagbarer Strapazen und ungeahnter Entbehrungen über zwei lange Sommer und Winter in der unendlichen Weite des Ostens haben auch ihr Neuzeres umgeprägt. Die stolze Haltung ist geblieben, ist vielleicht noch stolzer geworden. Der Scheid des unbefümmerten jungen Kriegers ist nunmehr gepaart mit dem Wissen um die Gefahr und die feste Todesnähe, mit der Schläue und dem Instinkt des Naturlebewesens. Sie sind hart geworden im Geben und im Nehmen, sie haben gelernt, daß es im Krieg, im Gesichts keine Barmherzigkeit gibt, sondern nur die Frage: Du oder ich! Viele sind schon oftmals getroffen, bis zu acht ausgezehrt worden und haben sich doch bei neun wieder erhoben, um wiederum das Höchste, was es sein muß, zum Opfer zu bringen. Das hat sie alle gezeichnet. Auch auf jungen und noch unbedeutenden Gesichtern liegt heute dieser Abdruck des Kämpfers.

Härtesten Anforderungen gerecht. Das rote Band mit dem schwarz-weißen Streifen der Dämmedaille, aber auch eine Anzahl anderer Auszeichnungen, vom Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, von den Sturmabzeichen der verschiedenen Waffen, von Infanterie-Sturmabzeichen oder Panzerkampfabzeichen, bis zu den Spezialauszeichnungen, Medaillen und Schildern, sind häufig geworden und deuten an, daß es kampferprobte Soldaten sind, die den Südostwall verstärkt haben. Soldaten, die den Krieg und seine härtesten Anforderungen bereits kennen gelernt haben; Infanteristen, die in Tausenden von Kilometer Fußmarsch in glühender Sonne und tobender Kälte, im Kampf gegen bolschewistische Menschen- und Materialmassen den Ehrentitel „Grenadiere“ mit erringen halfen; Panzermänner, die sich in ihren Kampfwagen dem Massensturm bolschewistischer Panzerunterstützung entgegen gewandt und manchem Stahlrielen den Garaus gemacht haben; Pioniere, die mit allem Teufelswert

Die Nahkampfspange



Als sichtbares Zeichen der Aferkennung des mit der blanken Waffe und Nahkampfmitteln Mann gegen Mann kämpfenden Soldaten, zugleich aber auch als Ansporn zur höchsten Pflichterfüllung, stiftete der Führer — wie wir bereits berichteten — die Nahkampfspange. Mit dieser Auszeichnung wird vor allem der deutsche Infanterist für höchsten mannhafteinsatz belohnt. Presse-Hoffmann.

des Feindes im Osten vertraut und fertig geworden sind; Soldaten, ganz gleich welcher Gattung, die vom Kriege nicht mehr zu überreden sind.

Jugend wächst in die Kriegsgeheimnisse. Nicht alle, die jetzt heruntergekommen sind, waren damals, vor zwei Jahren, schon dabei. Nur ein Teil feiert Wiedersehen mit Hellas. Die Jungen, die erst vor kurzem das erdbraune Kleid des Arbeitsdienstmannes mit dem feldgrauen Rock gewechselt haben und den alten erprobten Kämpfern beigegeben sind, haben noch erst den Beweis zu erbringen, daß sie ihrer gefallenen Kameraden, deren Stelle sie nunmehr einnehmen, würdig sind. Sie stehen unter der Obhut der Alten. Schritt für Schritt werden sie in die Geheimnisse des Soldatendaseins eingeweiht. Sie lauschen, wenn die Alten erzählen, Erinnerungen aufzuwecken, bittere, ernste und heitere. Eine weite Welt tut sich ihnen auf, Länder, Städte, Dörfer, Flüsse, die sie noch nicht gesehen haben, bekommen Farbe.

Das Wiedersehen mit Hellas endete in dem stummen Gelächter, daß nur jeder für sich still aussprach, niemals im Kampf um die Behauptung Europas weichen zu werden. Und wer die Männer sieht, die heute am Südostwall stehen, der kann voller Vertrauen auf sie rechnen, daß sie bereit sind, jeden Angreifer gebührend zu empfangen.

Kriegsberichter Lothar Karl Schlebusch.

Obdachlosen Unterkunft verweigert

0tz. Bei dem ehemaligen Direktor der Landespflegeanstalt in Geseke in Westfalen, der ein großes Haus mit nur zwei Personen bewohnt, erschien nach dem ersten Großangriff auf Dortmund der zukünftige NSB-Blockwart, um einer bombengeschädigten Frau mit zwei unmündigen Kindern, deren alter Mutter und einer Hausgehilfin eine Notunterkunft zu verschaffen. Die Hilfesuchenden wurden jedoch von dem ehemaligen Direktor mit den Worten angebrüllt: „Was will das fremde Volk hier? Ich habe doch schon mal gejagt, daß ich keinen Platz habe. Raus mit euch!“ Auf Vorhaltungen des NSB-Walters verhielt sich dieser „Volksgenosse“ hinter tranken Nerven. Während die Obdachlosen durch das Entgegenkommen zweier kinderreicher Kriegerfrauen Unterkunft fanden, wurde der Saboteur an der Volksgemeinschaft in Haft genommen und sieht einer verdienten Strafe entgegen.

Lebende Fackel am Bahndamm

0tz. In Riederwald ereignete sich ein seltener Unfall. Ein Mann, der in der Nähe eines Bahndammes mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, stand plötzlich in hellen Flammen. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, trug der Mann schwere Brandwunden am ganzen Körper davon. Wie sich herausstellte, hatte sich die benzingetränkte Arbeitskleidung der Bergglücken durch den Funkenflug einer Lokomotive entzündet.



In hartem Kampf. PK-Zeichnung: 44-Kriegsberichter Palmowski, Waffen-44.

Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

40) Paul schwenkt die Arme und brüllt: „Jawohl — an die Kasse können Sie gehen, meine Herrschaften, es wird Ihnen alles auf Heller und Pfennig zurückgezahlt! Jeder erhält sein Eintrittsgeld!“

Paul aber wendet sich kurz um, gibt das Zeichen zum Beginn, und ehe er noch ganz von der Bühne verschwunden ist, sehen die Trompeten zum Vorspiel ein. Die Uraufführung der Operette „Sonne, Mond und Sterne“ hat begonnen.

Als Juristin denkt Gisela nicht daran, der Lustig hemmend in den Arm zu fallen. „Und wie hast du es angestellt?“ fragt Paul neugierig, als sie endlich dazu kommen, vernünftig miteinander zu reden. „War es sehr schwer?“

herausbringen? „Der Widerpenitigen Zählung“. — Komm, Gisela, hol dir deinen Berlobungskuß!“

— Ende —

Tapfere Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant Johann Fischer, Emden. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Stabsfeldwebel Georg Fischer, Emden, Unteroffizier Ernst Kirz, Emden, Gefreiter Karl Düring, Klein-Remels, M.-Gefreiter Berend Kolendahl, Beenhöfen; Gefreiter Klaas de Bries, Uphusen.

Aus ostfriesischen Sippen

Am 17. Juni wurde der älteste Einwohner von Holte, Warner Becken, 98 Jahre alt. Der hochbetagte Ostfrieer erfreut sich bester Gesundheit.

In Kirchdorf vollendet der alte „Schneidersbaas“ Christoph Beitelmann am 19. Juni sein 91. Lebensjahr. Er ist besonders rüstig und erfreut heute wie je jedermann durch seinen Humor.

Die Witwe des verstorbenen Landwirts Berend Elling, Geshe, geborene von Seuweln, kann am 20. Juni ihren 85. Geburtstag feiern. Trotz des hohen Alters ist Frau Elling noch sehr rüstig und nimmt an den Tagesereignissen regen Anteil.

Ihre Goldene Hochzeit feiern am Sonnabend in seltener Rüstigkeit die Eheleute Gemüsebauer Gerjet Eggen und Frau Wilmke, geborene Schmidt, in Emden, Straße der St. 47. Der Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen noch neun am Leben sind. Frau Eggen ist Inhaberin des Goldenen Mütterkreuzes.

Reichsbanknoten zu fünf Reichsmark als Ersatz für Rentenbankheime. In den nächsten Tagen beginnt die Reichsbank mit der Ausgabe einer Reichsbanknote zu fünf Reichsmark, um den Bedarf des Verkehrs nach einem Zahlungsmittel in dieser besonders beliebten Stückelung zu befriedigen. In dem Maße, wie die neuen Noten in den Verkehr gelangen, werden Scheine zu fünf Rentenmark eingezogen werden. Das hierdurch freierwerdende Umlaufvermögen der deutschen Rentenbank eröffnet die Möglichkeit, den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechend vermehrte Abstimme zu zwei und einer Rentenmark auszugeben.

Freistudium für Kinder Gefallener. Im Gau Südbanner-Brandenburg wird mit Wirkung vom 1. Mai 1943 ab allen Jungen und Mädchen, deren Väter in diesem Kriege gefallen sind, ein Stipendium zur Verfügung gestellt, das ein Studium bis zur vollendeten Berufsausbildung als Turn- und Sportlehrer oder Turn- und Sportlehrerin ermöglichen soll. Das Stipendium ist an ein Alter nicht gebunden und gilt auch für eine Wiederholungsprüfung.

Emden

Liederabend mit Wilhelm Strienz

Aus Anlaß eines Ehrengastspiels des Reichspropagandaausschusses Weiser-Ems in Verbindung mit dem Amt Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer findet am kommenden Dienstag im großen Saal der Kaserne um 18.30 Uhr Wilhelm Strienz volkstümliche Lieder vor Bewundernden, Bombengeschädigten und Einjährigkeits. Der beliebte Künstler, der in unzähligen Rundfunkveranstaltungen, im Film und in Konzerten durch seinen wohlklingenden Bass-Bariton die Hörer begeisterte und entzückte, wird auch in diesem Konzert, in dem er von Hans Günther Anderesch begleitet wird, aus dem ewigsprudelnden Born unserer volkstümlichen Vertonungen schöpfen und den Emdern eine Stunde der Entspannung und Besinnung schenken.

Stadtbad wieder geöffnet. Das hiesige Stadtbad ist werktags geöffnet von 12 bis 21 Uhr und Sonntags von 8 bis 18 Uhr. Die Benutzung ist unentgeltlich, jedoch haftet die Stadt nicht für Unfälle und den Diebstahl von Kleibern, Wertgegenständen usw. Jeder Besucher ist verpflichtet, die Badeordnung, die im Stadtbad aushängt, genau zu beachten. Bei öffentlicher Luftwarnung ist die Badeanlage sofort zu verlassen und der nächste Bunker aufzusuchen.

Reichsportabzeichenprüfungen. Allen Bewerbern um das Reichsportabzeichen ist in unserer Stadt auch in diesem Jahre Gelegenheit gegeben, sich an jedem Dienstag von

Sechzig Jahre Ostfriesische Küstenbahn

Nordwestdeutschlands äußerster Winkel im Anschluß an den Weltverkehr

Die Eisenbahnen sind im vorigen Jahrhundert immer die Schrittmacher des wirtschaftlichen Aufstiegs gewesen. Wo immer auch die Schienenstränge das Land durchschnitten, hoben sich Verkehr, Handel und Wandel, siedelten sich Industrien an und nahm der Fremdenverkehr zu. Das ist auch in dem nordwestlichsten Winkel Deutschlands, in dem Kreise Norden-Krummhörn, der Fall gewesen, als die Eisenbahn von Emden nach Norden und von Norden nach Wittmund gebaut wurde.

Alle, die vor 1883 aus dem Reich nach den ostfriesischen Inseln wollten, mußten von Emden aus die Postkutsche für einen blanken Taler oder einen Privatombibus für zwei Reichsmark benutzen, die sie nach Norden brachten. In Norden mußten die Inselbesucher dann noch einmal in einen Wagen steigen, der sie bis Norddeich fuhr.

Norden hatte vor sechzig Jahren schon verschiedene Industrien, wenn auch nicht in dem Umfange wie heute. Man zählte damals schon zu den berühmtesten die weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Doornkaat-Fabrik, vier Deilmühlen, eine Kohlmühle, drei Eichorien- und zwei Senffabriken und je eine Stärke-, Zwirn- und Wattenfabrik; dazu kamen noch etliche große Gärtereien. Aber alle Erzeugnisse dieser Werke mußten mit Wagen bis nach Emden gebracht werden, wo sie erst verladen werden konnten, was die Preisgestaltung demgemäß auch behinderte, wenn man Konkurrenzfähig bleiben wollte.

Einsichtige Männer, allen voran die Männer von den Doornkaat-Werken, die schon seit langem für den Bau einer Eisenbahn von Emden nach Norden eintraten, die Norden an den großen Weltverkehr anschließen sollte, gab es schon seit 1860. Diese Männer sahen klar vor-

aus, daß der große Aufschwung der ostfriesischen Inselbäder nur dann erfolgen könne, wenn sie bequem und billig erreicht werden könnten. Diese Männer behielten recht. Im Jahre 1881 wurde endlich nach langen Verhandlungen mit dem Bau der Bahn, die den Namen Ostfriesische Küstenbahn erhielt, begonnen. Nur langsam kamen die Bauarbeiten voran. Erst Mitte des Jahres 1883, im Juni, konnte die Eröffnung der Bahnen von Emden nach Norden und von Norden nach Wittmund feierlich stattfinden. Der Tag der feierlichen Eröffnung, der sich in diesen Tagen zum sechzigstenmal jährte, war ein Feiertag für die gesamte Bevölkerung, die von weit und nah herbeigekam, um das Wunderwerk von Lokomotive zu bestaunen, denn viele hatten bis dahin wohl von den Eisenbahnen gehört, aber noch nie eine Maschine zu Gesicht bekommen. Alle Schulen an den beiden Strecken hatten an diesem Tage frei und bildeten Spalier und warfen Blumen.

Wiermal täglich konnte man von jetzt ab für 70 Reichspfennige in der vierten Klasse die Strecke abfahren. Zugleich aber zeigte auch ein lebhafter Güterverkehr ein, außerdem nahm die Nordseebäder Nordens, Juist und Baltrum von diesem Tage an erst ihren großen Aufschwung.

Warum damals der Bahnbau nicht gleich bis Norddeich durchgeführt wurde, erscheint heute unerfindlich. Immerhin dauerte es noch neun Jahre, bis 1892, ehe diese letzte Strecke, das Tor zu den ostfriesischen Inseln, ganz geöffnet werden konnte.

Interessant sind die kleinen netten Spitznamen, die man damals dieser Küstenbahn gab, sie wurde allgemein von der Bevölkerung Küstenbahn genannt, weil sie zuerst natürlich nur sehr langsam fuhr. KHB.

Bannsportfest in Aurich

Nachdem am 29. und 30. Mai 1943 in allen Einheiten der Hitler-Jugend die Reichsportwettkämpfe stattgefunden haben, findet nun am 19. und 20. Juni 1943 in Aurich auf einem Sportplatz am Hohenbergweg das Bannsportfest 1943 für die Banne Aurich (191) und Wittmund (826) statt. In den Vorkämpfen gute Ergebnisse zu verzeichnen waren, ist mit Spannung und harten Kämpfen zu rechnen. Es winkt der Titel: Bannmeister 1943 und Teilnahme an der Vorkampfabteilung zur Gebietsmeisterschaft. Für die Mannschafsturnspiele sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. So wird im Mannschafsturnspiel um die Ehrenpreise der Kreisleiter von Aurich und Wittmund, des Regierungspräsidenten und des Landrates getämpft. Am Sonnabend finden im städtischen Schwimmbad die Schwimmwettkämpfe statt; am Sonntagvormittag um 10 Uhr die Mannschafsturnspiele und Entscheidungen in den technischen Wettkämpfen und im sportlichen fünfjährigen Wettkampfsprogramm. Am Sonntag beginnt um 15 Uhr die Hauptveranstaltung. Neben den Entscheidungen im 100-, 400-, 1000-, 1500-Meter-Lauf der Hitler-Jugend, 100-Meter-Lauf des BDM werden verschiedene Staffeln gelaufen. In einer 4 mal 100-Meter-Schiffel für Behmamtmannschaften findet die Nachrichtenschule Aurich, R. M. Norden, Ostfriesische Wittmundhafen und R. M. Delfsh. Sieger auf dem Bannsportfest in Norden, eingeladen worden. Auch hier ist ein wertvoller Wanderpreis gestiftet worden. In einer weiteren 4 mal 100-Meter-Staffel werden sich die ostfriesischen Banne Beer (181), Emden (251) und Aurich (191) um den Preis des Bürgermeisters der Stadt Aurich, — Mädel-Länge, Spiele des Deutschen Jungvolks, eine Grundgymnastik des BDM und weitere Vorführungen werden zur Aufgestaltung beitragen. Den musikalischen Teil hat ein Musikchor der Kriegsmarine übernommen.

Es wäre zu wünschen, daß sich die Bevölkerung recht regen an der Veranstaltung beteiligt und damit ihre Verbundenheit mit der Jugend des Führers beweist.

Norden

Hühner und Enten auf billige Weide geschickt. Schickt man seine Hühner und Enten auf die fetten Weiden eines Nachbargrundstückes, so ist das wohl eine billige Bereicherung des Speisezettels für den eigenen Geflügelhof, aber immerhin strafbar, was eigentlich jeder Hühnerhalter wissen sollte. Ein Einwohner E. aus der Norddeicher Straße wollte davon nichts wissen und wurde aus diesen Gründen von dem Amtsgericht Norden zu dreißig RM, Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurteilt.

Fohlen werden gekennzeichnet. Die Kennzeichnung der diesjährigen Fohlen beginnt in der kommenden Woche, und zwar vom Montag bis Donnerstag in den Bezirken der Vertrauensmänner in Osterander, Wiesens, Lintelermark, Uphusen, Groß-Midlum und Bingham. Insgesamt werden in dreißig Bezirken rund 5000 Saugfohlen mit dem ostfriesischen Fohlenbrand versehen.

Leer

Eltern, laßt eure Kinder impfen! Die im allgemeinen harmlosen Schutzimpfungen sind infolge der zahlreichen durch Diphtherie und Scharlach im Kreise Leer hervorgerufenen Todesfälle von Kindern und ungewöhnlich zahlreichen Krankheitsfällen mit zurückgebliebenen dauernden Herzschäden notwendig. Jedes nicht mindestens zweimal gegen Diphtherie und Scharlach geimpfte Kind ist durch diese beiden bösartigen Seuchen schwer gefährdet. Es ist deshalb die Pflicht aller Eltern, ihre Kinder durch die kostenlosen Impfungen schützen zu lassen, auch wenn sie zufällig keine schriftliche Vorladung zur Schutzimpfung erhalten haben sollten.

Die öffentlichen Impfungen aller Kinder vom zweiten bis vierzehnten Lebensjahre beginnen im Kreise Leer am 21. Juni 1943. Wer versehentlich keine Vorladung erhalten haben sollte, erkundige sich also rechtzeitig beim Bürgermeister nach dem Zeitpunkt des örtlichen Impftermins. Kinder, die schon zweimal aktiv gegen Diphtherie und Scharlach geimpft worden sind, können durch eine erneute Impfung ihren Impfschutz gegen Diphtherie und Scharlach wei-

Neuer deutscher Schulatlas

Wie bereits bekanntgegeben, hat die Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum einen reichseinheitlichen deutschen Schulatlas herausgebracht. Zu diesem sind ergänzend für die einzelnen Gauen des Reiches 32 verschiedene Heimatteile erschienen. In der Schrifttumsausstellung des Gaues Weiser-Ems konnte erstmalig der Heimatteil Weiser-Ems gezeigt werden, der von Prof. Dr. Wilhelm Grottelischen und Rektor Wilhelm Hoffmann in Zusammenarbeit mit der Forschungsgemeinschaft für den Raum Weiser-Ems bearbeitet worden ist und im Verlag Welhagen und Klasing in Leipzig hergestellt wurde. Der Heimatteil Weiser-Ems zeigt in den ersten fünf Seiten den Raum Weiser-Ems als engere Heimat, während die folgenden Seiten darüber hinaus führen und das Verhältnis für die Beziehungen der Heimat zum niederdeutschen Raum sowie Landschaftsbilder anderer deutscher Gauen zeigen.

ter über mehrere Jahre verlängern. Kinder, die bislang nur gegen Diphtherie oder nur gegen Scharlach geschützt worden sind, also nur teilweise geschützt sind, müssen dem Impfarzt in dem öffentlichen Impftermin zur Impfung vorgestellt werden.

Heißelbe. Bliß schlägt in ein Haus. Bei einem Gewitter schlug hier der Bliß in ein Haus. Ein klaffender Riß im Mauerwerk vom Schornstein bis zur Erde zeigt den Weg, den der zum Glück nicht zündende Bliß genommen hat. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

Steenfelberfeld. Gefährlicher Sturz mit dem Fahrrad. Ein Schüler stürzte mit dem Fahrrad in den Straßengraben, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Weener

Die Heimat tut ihre Pflicht! Nach Durchführung von Betriebsappellen in einigen hiesigen Großbetrieben sprach am Mittwochvormittag im „Weinberg“-Saale Parteigenosse Münchmeyer in einem Appell für Betriebsführer und Gefolgschaft des Einzelhandels, Handwerks und der Behörden. Redner betonte in seinen Ausführungen, daß Front und Heimat unlosbar miteinander verbunden sind. Der totale Krieg verlangt den Einsatz aller Kräfte in der Heimat. Es ist daher die Pflicht jedes einzelnen, an der Erlangung des Endziels mitzuarbeiten. Er sprach dann von der Betriebsgemeinschaft, die in jeder Hinsicht zu fördern ist und beschäufte sich weiter mit den Redner und Gerüchten, die immer wieder verstreuen, daß sie nur den Feinde Dienste leisten. Wir müssen unsere Stolz darin erblicken, nach dem Endziel zu können, in diesem gewaltigen Ringen auch mitgeholfen zu haben.

Verammlung der Kriegsoffiziere. Die hiesige NSKK-Verammlung hält morgen bei Odeboorn eine Verammlung ab, an der auch die Ortsgruppen Weenermoor und Stavelmoor teilnehmen. Kreisamtsleiter de Bries, Leer, wird wichtige Mitteilungen über Versorgungsfragen bekanntgeben.

Am Sonntag neue Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die neue Verteilungsperiode erfolgt im Stadtbezirk Weener am Sonntag, von 9 bis 12 Uhr vormittags, in den bekannten Lokalen.

Wittmund

Neue Lehrgemeinschaft im Maschinenschreiben. Beim Berufsberatungsbüro Wittmund nimmt in aller Kürze wieder eine neue Lehrgemeinschaft Maschinenschreiben ihren Anfang. Da der Unterricht jetzt in der Berufsschule erfolgt, endlich also die leidige Hausarbeit gelöst ist, können alle Anmeldungen Berücksichtigung finden. Man richtet sich an H. Albers oder W. Reents, Mühlenstraße.

Ein Kundfunkgerät ist wieder da. Wie wir kürzlich berichteten, wurden hier von einem von auswärts zugezogenen Elektriker mehrere Kundfunkgeräte in Reparatur genommen, untersucht und weiterverkauft. — Günstigerweise konnte inzwischen der Erwerb eines der wertvollen Geräte festgestellt und dem wahren Eigentümer wieder zugeführt werden. Der bisher unauffindbar geliebene Betrüger wird steckbrieflich gesucht.

Auswahl von Auktionsbällen. Auswahlstermine für Auktionsbälle finden im Bereich des Kreises am 21. Juni statt in Wittmund, Dornum, Weiterhof, Raggentide, Gens, Weerum, Neuwittmund, Giddens, Friedeburg, Weerjase und Egenbargen.

Verdum. Fahrrad diebstahl. Von einem Gangfänger wurde hier ein vor der Gastwirtschaft Jansen für kurze Zeit abgestelltes Herrenrad entwendet.

Verdum. Riege. Bauernhaus durch Feuer vernichtet. In den Nachmittagsstunden des 15. Juni wurde das Bauernhaus des Volksgenossen M. Meents von hier ein Raub der Flammen. Das Feuer griff mit derartiger Schnelligkeit um sich, daß von dem toten Inventar nichts gerettet wurde, lediglich die vielfache Familie konnte sich und das Vieh in Sicherheit bringen. Die Feuerwehren von Carolinenfel, Verdum, Jannitz, Gohentkirchen und Lettens leisteten Hilfe.

Advertisement for a military manual titled 'Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!'. It features a black and white illustration of a soldier in a helmet and uniform. The text below the illustration reads: 'Unteroffizier im Heer - Dein Beruf! 4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbezirks-Kommando'.

3000 Norder freuen sich über den „Hahn“

Die noch mit dem Dorfe verbundenen festlichen und physischen Kräfte des Einfachen und Natürlichen und alle die kleinen menschlichen Schwächen und Eigenheiten der Dorfbewohner kommen in den plattdeutschen Aufführungen der Komödien von August Heinrichs bedeutend verästelt, echter und wahrer heraus als in den hochdeutschen Spielen. Erstens liegt das an der Unmöglichkeit der ostfriesischen Mutterprache, die im Kernpunkt des häuslichen Lebens steht, und zweitens geben die Darsteller der Niederdeutschen Bühne Norden, die in diesen Tagen jeden Abend im Hotel „Deutsches Haus“ die Komödie „Wenn der Hahn kräht“ aufzuführen, die Antwort selbst. Sie spielen sich selbst, das ist das Geheimnis ihrer großen darstellerischen Kunst; ihre Worte, denen sie den runden Klang der Heimatverbundenheit geben, rollen wie heitere Äußerungen in die Zuhörer, die fast alle noch selbst die fertige und bühnenreife Sprache ihrer Heimat sprechen. Dadurch entfällt sofort die Verbindung zwischen Bühne und Zuhörer, findet die Handlung den dementsprechenden Widerhall. Prall und voll angefüllt mit Leben stehen die Darsteller auf der Bühne, allen voran der Hauptdarsteller Willem Kameling, der in seiner stillen, gelassenen Persönlichkeit die vollstänige Figur eines Knechtes auf die Beine stellt. Tjaddo de Vries aufgerechter und mit „Schuld beladener“ Gemeindevorsteher Jan Kreyenborg ist lächelnd echt dem Leben abgeschrieben, und genau so glaubhaft spielt Lina Westerkamp sin Doo Gessine, und Germa Wegena die bloschöne Tochter Lena. Georg de Vries gibt den Tierarzt Hendrik, Hermann Krafte den eifrigen Wachtmeister Stindt, während der gewichtige Antagonistmann Krüger bei Cornelius Kievidt in guten Händen liegt. Originell, heiter und humorvoll echt spielen Gertrude Kleen und Hinrich de Vries das Niederdeutsche Wit, die natürlich einen besonderen Lacherfolg erzielen

Spöhlbaas ist Cornelius Kievidt, der der Aufführung nicht nur das Koloret der Heimat, sondern auch die künstlerische Haltung gab. Jeden Abend waren diese Aufführungen ausverkauft, ein Beweis dafür, welcher Reizhumor nach diesem lässigen Volkstücken besteht. Karl Hermann Vrintmann.

„Störtebeker“ findet großen Anklang

Der „Störtebeker“, die neue Feldpostkarte des Kreises Norden-Krummhörn an seine Soldaten, die vor kurzem von der Kreisleitung an die Landleute, die bei der Wehrmacht stehen, verschickt wurde, hat großen Anklang gefunden, wie schon jetzt viele Schreiben beweisen, die in diesen Tagen eingingen. Ein Nordder Soldat zeigt sich besonders erregt über die Pflege der plattdeutschen Muttersprache, die in den schönen Gedichten von Dr. h. c. Otto Lege, Aend Dreesen und in der Gedächtnis von Guno Pektor: „In grot Pannemel un 'n paar Drupp Nat“, aber auch in diesen anderen Beiträgen zum Ausdruck kommt. „Das ist gerade so“, schreibt er, „als wenn aus diesen Jellen die alte liebe Heimat aufsteigt und uns anpricht“. Besonders gefallen hat einem anderen aus Marienbaf, daß die Heimat so ruge ist in der Liebermittlung landsmännlicher Berichte aus der Arbeit der einzelnen Ortsgruppen der NSDAP, während ein anderer sich besonders über die rege Spieltätigkeit der Niederdeutschen Bühne Norden freut, die er noch in bester Erinnerung habe von vielen Aufführungen her. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als einmal wiederum einer solchen Aufführung im heimatklichen Platt bewohnen zu dürfen. Der „Störtebeker“ ist schon jetzt ein Bindeglied zwischen Heimat und Front geworden“, beschließt ein Soldat, der aus Weerum kommt, seinen Bericht, der immer wieder hervorgehoben und gelesen wird.